

# Geld für Menschen in Not

Bis zu 300 Euro können bedürftige Familien beantragen.  
Gemeinwohl-Initiativen sogar bis zu 500 Euro.

Mareike Köstermeyer

■ **Bielefeld.** Die Stiftung Solidarität hat in Kooperation mit der Stadt Bielefeld einen neuen Fonds gegründet. Der Solidar-Corona-Fonds unterstützt Menschen, die bedingt durch die Corona-Krise in individuelle Notlagen geraten sind. „Die aktuelle Situation schafft durch enorme Einkommensverluste mehr Bedürftige als üblich“, sagt Ingo Nürnberger. Außerdem würden Dinge des Alltags immer teurer, so dass diese Menschen nun im Alltag der Sozialarbeiter auftauchen, so der Sozialdezernent.

Bis zu 100 Euro, in Ausnahmefällen auch 200 Euro für Familien ohne Kinder und bis zu 300 Euro für Familien mit Kindern können Bedürftige an finanzieller Unterstützung als Soforthilfe beantragen. „Die Stiftung zahlt den Betrag auf Empfehlung unserer Sozialpartner aus“ erklärt Franz Schaible, Vorsitzender der Stiftung Solidarität. Wenden Bedürftige sich an soziale Einrichtungen, an Sozialarbeiter

von Vereinen, die zu einem Wohlfahrtsverband gehören oder an Kirchen oder Religionsgemeinschaften, können diese für sie die finanzielle Hilfe mit einem Onlineformular beantragen.

„Wenn keine gesetzliche Verpflichtung besteht, dass diese Kosten staatlicherseits zu tragen sind und es keinen regelmäßigen Bezug unseres 20-Euro-Einkaufsgutscheins gibt, überweisen wir den Förderbetrag innerhalb der folgenden zwei Tage“, versichert Schaible. Gedacht sei der Fonds auch für Menschen, die den Sozialarbeitern bisher nicht bekannt waren, wie beispielsweise freischaffende Künstler, denen nun unverhofft Einnahmen wegfallen. „100 Euro scheint zunächst nicht viel, doch wenn der Herd ausgerechnet jetzt kaputt geht, kann eine Neuan-schaffung finanziell sehr belastend sein.“

Gemeinwohl-Initiativen, die in der Corona-Zeit Nachbarschafts- und Gemeinsinn-Aktionen und -Projekte fördern, können aus dem Fonds eine Unterstützung von bis zu

500 Euro bekommen. „Dabei handelt es sich beispielsweise um eine pauschale Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Tätigkeiten, Sachkosten oder Fahrtkosten“, sagt Schaible. Die Überprüfung der Bedürftigkeit übernimmt das Sozialdezernat. „Wenn die unterstützende Initiative als hilfreich, nutzbringend und sparsam eingestuft werden kann“, sagt Nürnberger, „dann wird die finanzielle Hilfe ausgezahlt.“

Aktuell sei angedacht, Bedürftige einmalig zu unterstützen. „Sollte die Corona-Krise sich allerdings länger hinziehen, könnte nach 15 Monaten frühestens ein erneuter Antrag gestellt werden“, sagt Schaible. Noch sei der Fonds gut gefüllt, doch die Stiftung sei weiterhin bemüht, Spendengelder zu akquirieren. „Neben den ‚Verlierern‘ in der Krise gibt es sicherlich auch einige ‚Gewinner‘“, sagt Schaible. Darum sei das Spendenkonto der Stiftung Solidarität (DE90 4805 0161 0044 1967 15, Verwendungszweck: Solidar-fonds) weiterhin geöffnet.



Ingo Nürnberger (l.) und Franz Schaible koordinieren den Solidar-Corona-Fonds. Bereits bei den Flüchtlings-, Kinder- und Sozial-Fonds haben sie zusammengearbeitet.